Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **94 (1976)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zusammenarbeit mit dem SIA

Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein (SIA) als *Dachverband der selbständigerwerbenden und angestellten Ingenieure und Architekten*, mit Hochschulniveau, hat der Konferenz seine volle Unterstützung und Mitarbeit zugesichert, soweit es sich um Berufsfragen handelt, welche die Gesamtheit seiner Mitglieder betreffen, seien es Arbeitgeber oder Arbeitnehmer.

Der SIA hat die Interessen aller seiner Mitglieder wahrzunehmen, seien es Architekten, Bauingenieure, Elektroingenieure, Forstingenieure, Maschineningenieure usw. Der SIA kann also wegen seiner besonderen Verbandsstruktur *nicht als Vertreter der Büroinhaber* auftreten. Diese Aufgabe müssen die hierfür bestehenden Verbände, wie ASIC, BSA und FSAI übernehmen.

Schweizerische Bauwirtschaftskonferenz (SBK)

Die Konferenz der unabhängigen Architekten und Ingenieure der Schweiz vertritt ihre Vorschläge und Meinungen auch im Büro der Schweizerischen Bauwirtschaftskonferenz. Die SBK ist im Jahre 1975 ins Leben gerufen worden, um die Bestrebungen der gesamten schweizerischen Bauwirtschaft, soweit wie möglich, zu koordinieren.

Die SBK umfasst 124 Fachverbände der Baubranche, die in folgende Hauptgruppen eingeteilt sind:

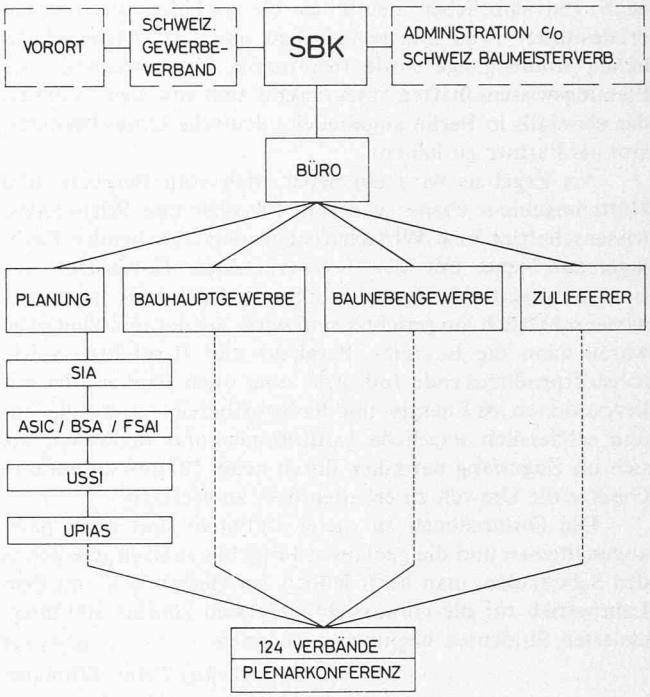
1. *Planung* (Architekten und Ingenieure)
2. *Bauhauptgewerbe* (Baumeister und Bauindustrie)
3. *Baunebengewerbe* (Spengler, Installateure, Schreiner, Gipser, Maler usw.)
4. *Zulieferer* (Zement-, Kalk-, Gips-, Baumaschinen-, Metallwaren-, Ziegel- und Stein-Fabrikanten usw.)

Die SBK ist wie folgt organisiert: Alle angeschlossenen Verbände bilden die *Plenarkonferenz*, die jährlich zweimal zusammentritt. Aus ihrem Kreis werden der Präsident, sowie drei Vizepräsidenten gewählt. Diese bestimmen das *Büro*, das sich aus dem Präsidenten der SBK, den drei Vizepräsidenten und sechs bis zwölf weiteren Vertretern von bauwirtschaftlichen Verbänden zusammensetzt.

Der Präsident und die drei Vizepräsidenten sind mit je einem Sitz aus den vier Hauptgruppen der Bauwirtschaft (Planung, Bauhauptgewerbe, Baunebengewerbe und Zulieferer) zu wählen. Bei der Auswahl der übrigen sechs bis zwölf Mitglieder des Büros sollen die genannten Gruppen entsprechend ihrer wirtschaftlichen Bedeutung im Büro der SBK Berücksichtigung finden. Das Büro konstituiert sich im übrigen selbst. Es bestimmt die Tätigkeit, führt die Geschäfte und vertritt die SBK nach aussen.

Die Konferenz der unabhängigen Architekten und Ingenieure der Schweiz hat in der Gruppe Planung des Büros der

SCHWEIZERISCHE BAUWIRTSCHAFTSKONFERENZ



SBK Sitz und Stimme. Sie vertritt dort – in enger Zusammenarbeit mit dem SIA – die Interessen der selbständigerwerbenden Architekten und Ingenieure mit festgelegtem Qualitätsniveau. In der Gruppe der Planer sind ausserdem die UPIAS und die USSI vertreten.

Die *UPIAS* ist eine Organisation, die in gewissen Regionen – hauptsächlich in der Westschweiz und im Tessin – Inhaber von Architektur- und Ingenieurbüros vereinigt (ADLAT Tessin, AGA Genf, UPIAV Waadt usw.). Im Gegensatz zur Konferenz der unabhängigen Architekten und Ingenieure der Schweiz werden an die Mitglieder der UPIAS keine Anforderungen an die berufliche Qualifikation gestellt.

Die *USSI* ist die Gesellschaft schweizerischer Ingenieurunternehmungen (Motor-Columbus, Elektrowatt usw.).

Die SBK hat bereits einige wichtige Vorstösse für die Belebung der Bauwirtschaft unternommen, so insbesondere zur Erlangung von Konjunkturspritzen aus dem Bundeshaushalt, zur Verbilligung der Zinssätze für Neuhypotheken, für die Propagierung von Altbausanierungen usw.

Adresse des Verfassers: *Hans Reinhard*, Arch. FSAI/SIA, Präsident der Konferenz der unabhängigen Architekten und Ingenieure der Schweiz, 6052 Hergiswil (NW).

Umschau

12 Mio Jahre alter Tannenzapfen ausgegraben

Einen menschenkopfgrossen versteinerten Tannenzapfen haben ungarische Geologen in der Lehmgrube von Baj (Nordwestungarn) ausgegraben. Fachleute schätzen nach einem Bericht der Budapester Zeitung «Esti Hirlap» das Alter des aus der Tertiärschicht in 35 m Tiefe geborgenen Zapfens auf 10 bis 12 Mio Jahre. In jener Zeit war das Gebiet des heutigen Ungarn von einem See bedeckt, aus dem nur wenige Inseln – die heutigen Bergketten – herausragten.

DK 56

Rohstoffwirtschaft und Energieplanung

Neue Studienrichtung in Berlin

Rohstoffe und Energie werden bedrohlich knapp – wer weiss das mittlerweile nicht. Deshalb – und dies wiederum ist so selbstverständlich noch nicht in unser Bewusstsein gedrungen – benötigen wir (freilich weltweit) statt eines kurzfristigen bzw. kurzsichtigen (und meist nur auf den nächsten politischen Wahltag) fixierten Laissez-faire eine langzeitliche Planung, die mindestens das nächste halbe Jahrhundert umspannen sollte. Dazu aber sind einzelne Betriebe oder Konzerne kaum in der Lage, selbst der Staat vermag dies meistens nicht; denn es mangelt an geschultem Personal.

Diese Lücke durch eine Neuorientierung im Ausbildungswesen zu schliessen, schickt sich die Technische Universität in Berlin jetzt an – ihrem eigenen Selbstverständnis nach von sämtlichen deutschen Hochschulen am meisten prädestiniert (weil alle technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge sowie Informatik, Umwelttechnik und Planungswissenschaften integrierend und mit dem Vorzug, das ebenfalls in Berlin angesiedelte deutsche Umweltbundesamt als Partner zu haben).

Als Ergebnis wird ein neuer, sich vom Bergbau- und Hütteningenieur ebenso wie vom Physiker und Wirtschaftswissenschaftler bzw. Wirtschaftsingenieur abhebender Fachingenieur-Typus mit den Schwerpunkten Rohstoffe oder Energie angestrebt, dessen Studium grösstenteils ingenieurwissenschaftlich ausgerichtet sein wird. Seine Einsatzbereiche wären dann die Energie-, Bergbau- und Berghütten sowie rohstoffproduzierende Industrie, aber auch Banken, die mit Investitionen im Energie- und Rohstoffbereich zu tun haben; und schliesslich staatliche Institutionen und Behörden, die sich im Zugzwang befinden, durch neue, zukunftsorientierte Gesetze die Umwelt zu erhalten bzw. zu sanieren.

Die Diskussionen zu dieser Initiative sind noch nicht abgeschlossen und die geplanten Fragebögen nach wie vor in den Schubladen, man hofft jedoch, im Herbst 1977 mit dem Lehrbetrieb für die voraussichtlich ersten 200 bis 300 interessierten Studenten beginnen zu können. DK 620.97

Dr. *Markus Fritz*, München

Britische Astronomen erproben Röntgenteleskop im All

Britische Astronomen wollen ein neuentwickeltes Röntgenteleskop im April unter Weltraumbedingungen erproben. Das Teleskop, das nach Angaben von Dr. *Mike Cruise*, Mullard Laboratorium, University College London, eine 40fach höhere Auflösung hat als die gegenwärtig gebräuchlichen Röntgenteleskope, soll an der Spitze einer Skylarkrakete von Woomera (Australien) gestartet werden. Es wird etwa 5 min lang den Stern «Puppis-A» beobachten – er ist etwa 10 000 Lichtjahre von der Erde entfernt und explodierte vor rd. 4000 Jahren in einer «Supernova». Das Teleskop soll an einem Fallschirm zur Erde zurückkehren.

Die Röntgenastronomie ist ein junger Zweig der Wissenschaft. Da die kurzwelligen Röntgenstrahlen die Erdatmosphäre nicht durchdringen können, sind die Forscher auf Satelliten oder Raketenexperimente angewiesen. Die britischen Röntgenastronomen hoffen, dass das von ihnen entwickelte Röntgenteleskop später in den europäischen Röntgensatelliten «Exosat» und möglicherweise auch in eine wissenschaftliche Nutzlast des amerikanischen Raumtransporters «Space Shuttle» eingebaut wird. Nach ihrer Ansicht ist ihr Gerät ähnlichen amerikanischen Entwicklungen überlegen. DK 522.61

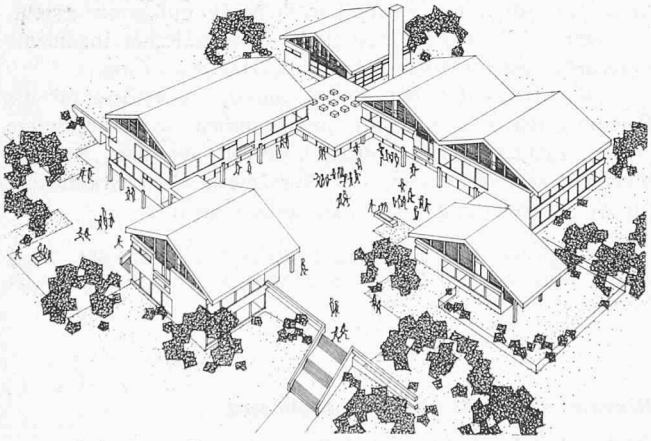
Schaumstoffschnitzel reinigen das Meer

Die amerikanische Marine wird entlang der Küsten ein Sammelsystem für Ölverschmutzungen aufbauen, bei dem Polyurethanschaumschnitzel das Öl aufsaugen. Je Stunde, berichtet der Informationsdienst «ozean + technik» (Düsseldorf), vertilgen 3,6 Mio solcher Schnitzel 190 000 l Öl. Das System funktioniert auch auf offener See bei über 1 m hohen Wellen. Die auf die Ölspuren verteilten Schaumstoffschnitzel werden anschliessend auf ein Band geleitet und ausgepresst. Die geplante Flotte dieser Reinigungssysteme soll innerhalb von 12 h einsatzbereit sein. DK 628.515

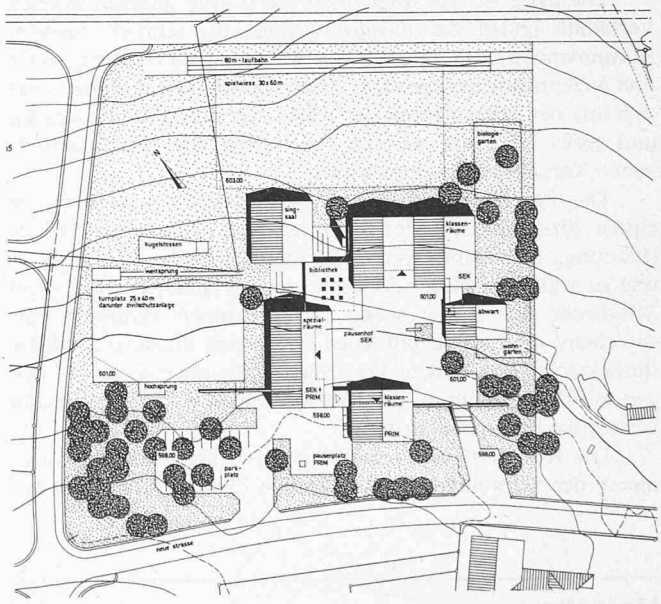
Wettbewerbe

Schulzentrum Lützelflüh BE

1. Preis (3800 Fr.) **Werner Küenzi,** Bern



Isometrische Darstellung



Lageplan 1:2000

SBZ 1976, H. 14, S. 176. Im Juli des vergangenen Jahres veranstaltete der Gemeinderat von Lützelflüh unter sieben eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für ein Schulzentrum. Zu projektieren waren in der ersten Etappe eine Sekundarschule mit fünf Klassenzimmern, mit Räumen für den Naturkundeunterricht, für ein Sprachlabor, für Handarbeit, eine Bibliothek, ein Hortraum und alle zugehörigen Nebenräume. Ferner war eine Hauswirtschaftsabteilung mit Küche, Theoriezimmer und Vorratsraum vorzusehen. Eine zweite Etappe umfasste drei Klassenzimmer für die Primarschule, Singsaal und eine Abwartwohnung. Das Programm wies ausserdem auf den Umstand hin, dass die neue Schulanlage in unmittelbarer Nachbarschaft einer wertvollen Baugruppe, bestehend aus Kirche, Pfarrhaus und Gemeindehaus errichtet werden soll. Die Aufgabe erforderte somit besondere Sorgfalt in gestalterischer Hinsicht und Rücksichtnahme auf die bauliche Umgebung. Sondervorschriften für die Dachform und die Umgebung engten den Spielraum des Entwerfers weiter ein. — Als Fachpreisrichter wirkten mit: A. Keckeis, Burgdorf, K. Brüggemann, Bern, P. Schild, Bern. Das Preisgericht hebt in seinem Bericht die sehr hohe Qualität des Gesamtergebnisses hervor. *B. O.*